

# Laibacher Zeitung.



Abonnementspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 16, halbjährig fl. 7-50. Im Comptoir: 4. Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Abmalkung befindet sich Congregplatz 2, die Redaction Bahnhofgasse 24. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unsortierte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

## Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit kaiserlicher Entschliessung vom 22. April d. J. dem k. k. Vicepräsidenten in Linz Lothar Prinzen Wette rich-Winneburg anlässlich der von ihm erbetenen Uebernahme in den dauernden Ruhestand den Orden der eisernen Krone zweiter Classe mit dem Lichte allergrnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit kaiserlicher Entschliessung vom 23. April d. J. dem k. k. Vicepräsidenten in Czernowitz Karl U h l e anlässlich der erbetenen Veretzung in den bleibenden Ruhestand das Comthurkreuz des Franz-Joseph-Ordens mit dem Lichte allergrnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit kaiserlicher Entschliessung vom 20. April d. J. dem k. k. Vicepräsidenten in Uesküb den Orden der eisernen Krone dritter Classe allergrnädigst zu verleihen geruht.

## Nichtamtlicher Theil.

### Die alte und die neue Welt.

Der Präsident der nordamerikanischen Republik, Harrison, befindet sich gegenwärtig auf einer Reise durch die westlichen und südlichen Staaten der Union. Vor einigen Tagen in El Paso, in Texas, auf dem Territorium des Bundes, von einem Abgeordneten der Union eine persönliche Zusammenkunft zwischen den beiden Staatsoberhäuptern stattfinden werde, worüber sich Harrison bereit erklärt hat, ist noch nicht bekannt. Zwischen Diaz' begrüßt und der Hoffnung ausgesprochen, dass die gegenseitigen Handelsbeziehungen zwischen beiden Ländern gewinnen an Bedeutung auch für die Zukunft. Wenn man sich an die Ansprache erinnert, die Diaz vor ihm besuchten Städte gehalten hat und in der er die kurze telegraphische Skizze, in der sie lautet die Rede dem Drahtbericht zufolge —

«groß und reich genug, um unsere Staatsmänner der Vergangenheit in der Auffassung unserer Rechte und Hoffnungen zu überbieten. Wenn Sie damit einverstanden sind, ich bin es nicht, dass die Nationen Europa's fast den gesamten Handel Südamerika's absorbieren. Dieser Handel gehört in natürlicher Weise vermöge der Nachbarschaft und jener Sympathien, welche die Hemisphäre ohne König verbindet, uns zu.» Und Harrison gab sofort die aussichtsreiche Versicherung, dass in der That dem Reciprocitätsvertrage mit Brasilien wahrscheinlich andere Verträge mit Mittel- und Südamerika folgen würden. Die gesamte neue Welt soll, wie man sieht, in ein gegen Europa möglichst verschlossenes Handelsgebiet verwandelt werden.

Wenn man wissen will, was dies für Europa bedeutet, so braucht man nur die Listen des Außenhandels der europäischen Staaten zu betrachten. Derjenige europäische Staat, an welchen beispielsweise England den größten Warenabsatz hat, ist das deutsche Reich, dem es im letzten Ausweisjahre, im Jahre 1889, für dreihundertsechzig Millionen Mark Waren gesendet hat; diese Summe erscheint klein neben der englischen Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten, welche über achthundertsechzig Millionen Mark betrug, und außerdem wurde für zwölfhundert Millionen von den Engländern nach dem mittleren und südlichen Amerika ausgeführt. Die größte europäische Einfuhr, um die Hälfte mehr als aus Deutschland oder Russland, empfangen die britischen Inseln von Frankreich, dem Lieferanten der feinen Gewebe, der Galanteriewaren, des Weines und des Zuckers, nämlich für über neunhundert Millionen Francs; aber mehr als das Doppelte führten sie aus den Vereinigten Staaten ein, die überhaupt ein Viertel der gesamten englischen Einfuhr bestritten, und für dreihundert Millionen führten sie aus Mittel- und Südamerika ein.

Man sieht also, wie England und Amerika durch den Handel mit einander verbunden sind und welche wichtigen Verhältnisse zerrissen würden, wenn diese Verbindung, der die Mac-Kinley-Bill bereits einen schweren Schlag erteilt, noch weitere gewaltsame Störungen zu erleiden hätte. Aber nicht nur England, dem ganz natürlich der Hauptverkehr mit Amerika zufällt, sondern auch das übrige Europa, den Osten ausgenommen, würde durch eine solche Unterbindung leiden. In Hamburg und Bremen allein sind in dem genannten Jahre Waren für über dreihundert Millionen Mark aus den Vereinigten Staaten und für über dreihundert-

vierzig Millionen aus dem übrigen Amerika eingelaufen, und Waren für zweihundertfünfzig, beziehungsweise etwa zweihundertneunzig Millionen dahin verschifft worden. Und nur ein Theil des Austausches zwischen Deutschland und Amerika hat sich über diese zwei Häfen bewegt; es genüge zu sagen, dass der achte Theil des deutschen Exportes nach den Vereinigten Staaten geht, der elfte Theil des deutschen Imports von dort kommt. Um etwas schwächer, wenngleich in rascher Zunahme begriffen, war der französisch-nordamerikanische Verkehr, aber dafür ist Frankreich an der sonstigen amerikanischen Handelsbewegung umso hervorragender betheiligt; der neunte Theil seiner Einfuhr wie seiner Ausfuhr ist mittel- und südamerikanisch.

Unsere Monarchie spielte eine verhältnismäßig bescheidene Rolle im transatlantischen Verkehre; besonders die über Triest dirigierte Ausfuhr ist sehr gering. Dagegen betrug die brasilianische Einfuhr in Triest immerhin 19 Millionen Gulden, und die hauptsächlich den nördlichen Weg wählende Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten mehr als 20 Millionen Gulden. Das sind Summen, die für uns ins Gewicht fallen. Ueberdies muss in Betracht gezogen werden, dass Schädigungen anderer europäischer Länder mittelbar auch auf uns zurückwirken müssen, da die deutsche, englische, französische Industrie, wenn ihr der Absatz nach dem Westen versperrt ist, der unserer umso heftiger die Märkte streitig macht und zudem ein Sinken des Wohlstandes in jenen Staaten den Verkauf unserer Naturproducte an sie erschwert. Auch wir haben daher allen Grund, mit Besorgnis die Bestrebungen der nordamerikanischen Republik zu betrachten, welche ihre eigenen Grenzen zu verschließen begonnen hat, ihre südlichen Nachbarn in einen panamerikanischen Handelscomplex einbeziehen will und mit Brasilien bereits jetzt in dieser Beziehung zu einem Erfolge gelangt ist.

Am 1. April ist zwischen den beiden Föderativ-Republiken ein zwei Monate vorher vereinbarter Vertrag in Geltung getreten, durch welchen Nordamerika für eine große Anzahl wichtiger Artikel theils Zollfreiheit, theils Ermäßigung der sehr hohen Zölle um ein Viertel erhält, wofür es den Brasilianern freie Einfuhr von Kaffee, Zucker und Häuten gestattet. In Brasilien soll der Vertrag trotz dieser Concessionen von der Kaufmannswelt scharf verurtheilt worden sein; die ihm günstige Strömung hat jedoch bisher offenbar die Oberhand, und die Schritte einiger diplomatischer Vertreter Europa's haben bisher wenig genügt. Es ist zu be-

## Neuigkeiten.

Franz Miklosich.

### III.

Seinen Hauptwerken seiner wissenschaftlichen Thätigkeit, eine große Anzahl von Specialuntersuchungen, in welchen Miklosich seine Ansichten zu befestigen und seinen Standpunkt zu präzisieren suchte. In dem neuesten Band der Sitzungsberichte und in mehreren Abhandlungen Miklosich' enthielt. In anderen Gelegenheiten den Stoff in einem didaktischen Darstellungsweise und in seinem lapidaren, mit dem engen Raume eines bescheidenen Heftes bereits seine erste Abhandlung, eine vergleichende Grammatik der slavischen Sprachen, die er im Jahre 1844 in den «Wiener Jahrbüchern» veröffentlichte, machte die gelehrten Zeitgenossen aufmerklich und kennzeichnete ungefähr den Standpunkt, den er bei der Erforschung der slavischen Sprachen einnahm.

Welchen allgemeinen Gesichtspunkten und in welcher Weise Miklosich eine wissenschaftliche Herangehensweise verstand, wie er dieselbe vertiefte, davon geben seine «Subjectlosen Sätze» das beste Zeugnis, wohl eine der wertvollsten Monographien, in deren einleitendem Abschnitt er seine Ansichten gegen Benfey und

Und wenn wir uns der rein philologischen Seite der slavischen Studien zuwenden, so begegnen wir auch da in hervorragender Weise der Thätigkeit unseres Großmeisters. Er war es, der die Vita s. Clementis herausgab, versehen mit einer wichtigen Einleitung; er war es, der die Vita s. Methodii und im Verein mit dem Historiker Dummmler die Vita s. Cyrilli veröffentlichte und so in die wichtige Frage über die Thätigkeit und die Schicksale der beiden Slavenapostel und der ältesten Periode der slavischen Liturgie und Literatur eingriff. Für die westeuropäischen Gelehrten, von denen man damals, wie noch heutzutage, sagen konnte: slavica non leguntur, waren seine Untersuchungen und Publicationen über diesen Gegenstand allein maßgebend und bildeten den Ausgangspunkt für weitere Forschungen. Die älteste russische Geschichte verdankt ihm eine kritische Herausgabe der Chronik Nestors, diese Hauptfundgrube für das russische Alterthum, wenn er dabei auch nicht gänzlich davon freigesprochen werden kann, dass er bei der sprachlichen Uniformierung und Fügung des Textes etwas zu einseitig und generalisierend zuwerke gieng; sehr wertvoll dagegen sind seine erläuternden Anmerkungen, die er der Herausgabe beigefügt hatte.

Der in der allgemeinen Encyclopädie der Wissenschaft und Künste erschienene Artikel «Slavolitijsch» behandelt dies äußerst schwierige und trotz des größten Aufwandes von Scharfsinn noch immer nicht gelöste Capitel über den Ursprung und das gegenseitige Verhältniss der beiden slavischen Schriften. Miklosich' Standpunkt ist nicht so sehr palaeographisch als philologisch. Nicht unerwähnt dürfen bleiben seine grundlegen-

den Abhandlungen über die slavischen Orts- und Personennamen, die zwar in erster Linie die Ortsnamen der noch in der Gegenwart slavischen Gegenden berücksichtigen, dafür aber auch Material aus früheren Jahrhunderten bieten. Sie sind für alle späteren Forschungen bahnbrechend. Die ganze jetzt schon ziemlich umfangreiche slavische Ortsnamen-Forschung, die in der älteren slavischen Geschichte einen nicht unwichtigen Platz einnimmt, beruht durchaus auf diesen Monographien Miklosich', und wo sie diesen sicheren Wegweiser zu entbehren glaubt, geräth sie auf Abwege und wird zum kritischen Herumrathen und zu etymologischer Spielerei.

Nicht weniger reichhaltig sind seine Untersuchungen über die Analyse der slavischen Elemente in den Sprachen der nächsten Nachbarn der Slaven, der Magyaren, Albanesen, Rumänen und Griechen. Diese Forschungen, die ein wichtiges Capitel für die Kulturgeschichte der betreffenden Völker und ihre ehemaligen Beziehungen bilden, da sie oft einen unerwarteten Lichtstrahl auf ein dunkles Moment in ihrer Geschichte werfen, fanden in Miklosich' einen ebenso gründlichen als objectiven Vertreter. Da suchte er dem Gegenstande ein noch größeres Interesse dadurch abzugewinnen, dass er ihn mit anderen Fragen in Zusammenhang brachte. Die slavischen Elemente im Magyaren sind bei der Frage über die Heimat der Altslovenen ein nicht unwichtiges Kriterium, in den Untersuchungen über die slavischen Wörter im griechischen Sprachschätze reducierte er die bekannte Theorie Fallmerayers auf ihr richtiges Maß.

Ebenso bieten seine Studien und Beiträge zur Lautlehre der rumänischen Dialekte eine Fülle von Be-



fürchten, daß Mexiko, welches die militärische Uebermacht der Union schon einmal empfunden hat und daher den Washingtoner Argumenten umso zugänglicher sein dürfte, in ein gleiches Verhältnis zum Norden trete. Welcher Expansionsdrang jetzt in der Union herrscht, zeigen die Drohungen gegen Kanada; hat doch eine officielle Persönlichkeit, Senator Cullom, leithin gesagt, Kanada müsse annectiert und die Annexion durch handelspolitische Mittel erzwungen werden. Mit einem Staate, der so selbstbewußt auftritt, wird Mexiko sich nicht gern überwerfen, und die übrigen Staaten werden dann einer PreSSION gegenüberstehen.

Es kann sein, daß Europa, nachdem es Hunderte von Millionen durch den argentinischen Schwindel verloren hat, die es nur durch Arbeit dort langsam zurückgewinnen könnte, auch dieses Mittels zu allmählicher Schadloshaltung beraubt wird. Daß unter solchen Umständen der Zusammenschluß der europäischen Staaten umso dringender nothwendig ist und diejenigen Mächte, welche mit dem Beispiel vorangehen, Oesterreich-Ungarn und das deutsche Reich, sich auf dem allein richtigen Wege befinden, ist klar. Möglichste Erleichterung des Handelsverkehrs innerhalb Europa's und Heranziehung der afrikanischen und asiatischen Colonien zur ausreichenden Vieferung der bisher aus Amerika bezogenen Rohproducte ist das Mittel, um den Ausfall für unseren Export theilweise zu ersetzen und die Amerikaner zu bekämpfen. Namentlich in Mittel- und Südamerika wird dann sehr bald die gegenwärtige Tendenz zum Pactieren mit den nordamerikanischen Schutzvölkern, welche so offenbar den Interessen jener Gebiete widerspricht, verschwinden. Aber auch in der Union wird man einsehen, daß, wenn es selbst gelänge, Europa zu schädigen, dies nur die Kaufkraft eines Kunden schädigen, also sich selbst das Geschäft verderben heißt.

Die Yankee's machen sich gerne lustig über die europäische Geschichte, die sie nicht verstehen, und über die Kriege, die in Europa aus Ruhmsucht unternommen worden sind; allein es scheint uns doch noch viel verkehrter, wenn sie, in Ermangelung anderer Kraftproben, mit denen sie ihrem Selbstgefühl schmeicheln könnten, den Reichtum Europa's zu untergraben suchen, der, wie die Handelsstatistiken zeigen, ihnen selbst zugute kommt. So verkehrt handelt freilich nur die Masse; diejenigen, die das Schlagwort ausgeben, wissen wohl, warum sie es thun. Aber in einem geschäftsmännischen Lande, wie die nordamerikanische Republik ist, sollte man solche Schlagworte nicht befolgen, die schließlich Amerika noch mehr schaden werden als Europa. Denn Europa hat zwei große Erdtheile zu seiner Verfügung; es wird Asien und Afrika fester an sich fetten, und wenn die neue Welt ihre Einheit ausspielen will und dadurch die der alten Welt herausfordert, dann ist es klar, daß sie selbst, als die schwächere, auf die Dauer den Kürzern ziehen muß.

### Politische Uebersicht.

(Groß-Wien.) Se. Majestät der Kaiser hat die Wahl des Hof- und Gerichtsadvocaten Dr. Johann Nepomuk Priß zum Bürgermeister der Reichshaupt- und Residenzstadt Wien bestätigt. Die feierliche Vereidigung des Bürgermeisters durch den Statthalter dürfte voraussichtlich am Dienstag stattfinden, und zwar im Festsaale der Stadt. Es werden zu dieser Festlichkeit große Vorbereitungen getroffen. Geladen sind 2500 Personen.

Lehrung und interessante Details nicht bloß für den Romanisten, sondern auch für den Slavisten. Man darf ohne Uebertreibung sagen, daß Miklosich auf den genannten Gebieten in seiner Person die Thätigkeit einer ganzen Akademie vereinigte. Seine letzte derartige Leistung in dieser Richtung sind „Die türkischen Elemente in den südo- und osteuropäischen Sprachen“, wo neben den slavischen Sprachen auch Griechisch, Albanesisch und Rumänisch in starkem Maße herbeigezogen werden.

Miklosich läßt auch hier die Thatfachen für sich sprechen und spricht nicht für sie, und auch diese Untersuchung, die im Laufe der Zeit gewiß wird ergänzt und erweitert werden können, hat die Grundsätze für derartige Forschungen festgestellt, so daß alle späteren einschlägigen Arbeiten, insofern sie Anspruch auf Kritik und wissenschaftliche Forschung erheben wollen, sich in den von Miklosich vorgezeichneten Bahnen bewegen werden.

Ein lebhaftes Interesse brachte Miklosich der bei den Slaven noch immer reichhaltigen Volkspoesie entgegen. Es sind zwar die Zeiten der Begeisterung für die Volkspoesie schon längst verraucht, doch einiges Interesse und Theilnahme ist noch immer rege geblieben. Bereits 1863 schrieb Miklosich eine kleine Abhandlung über die serbische Epik, in welcher der Charakter, der Ursprung, die sich allmählich ergebende Umgestaltung und Veränderung sowie die Darstellungsweise kurz berührt wurden. Bedeutender sind seine „Beiträge zur slavischen Volkspoesie“, wo zum erstenmale das Studium der südslavischen Volksdichtung auf eine historische Grundlage gestellt wurde, da der Verfasser in der angenehmen Lage war, in ausgedehnter Weise ältere

(Ergänzungswahlen.) Die Ersatzwahl im fideicommissarischen Großgrundbesitz an Stelle des Grafen Eugen Czernin, welcher sein Mandat niedergelegt hat, wurde für den 8. Mai ausgeschrieben. Zum 11. Mai ist der Wahlkörper des nicht fideicommissarischen Großgrundbesitzes mit dem Wahlorte Ehrudim einberufen, um das durch die Berufung des Reichsrathsabgeordneten Josef Hlavka in das Herrenhaus erledigte Mandat zu vergeben.

(Das objectiv Verfahren.) In der vorgestrigen Sitzung des Budgetausschusses erklärte der Justizminister Graf Schönborn hinsichtlich des objectiven Verfahrens in Presssachen: Er glaube nicht in der Lage zu sein, des objectiven Verfahrens gänzlich zu entzagen. Er gebe zu, daß in diesem Verfahren manchmal zu weit gegangen werde; es sei auch bekannt, daß er versucht habe, in dieser Richtung mildernd einzugreifen, und er könne nur versichern, daß er in dieser Beziehung nicht unterlassen werde, fortzufahren und einen befriedigenden Zustand anzustreben.

(Die Adresse der Linken.) In der vorgestrigen Abend Sitzung des Adressausschusses hat Dr. v. Plener den Adressantrag der Linken als Minoritätsvotum vorgelegt. Der Adressentwurf der Linken führt aus: Die Linke will die große Aufgabe der Gesetzgebung nicht durch einseitige Parteibestrebungen beirren lassen. Würden so die allgemeinen Grundsätze sichergestellt und wird gleichzeitig vermieden, staatsrechtliche, nationale und confessionelle Streitfragen neuerlich aufzuwerfen, dann wäre im Sinne der Thronrede Raum geschaffen für die Berathung wirtschaftlicher Fragen, welche ein Zusammenwirken der verschiedenen Gruppen des Hauses ermöglichen. Der Entwurf paraphrasiert sodann die einzelnen Stellen der Thronrede, spricht die zuversichtliche Hoffnung aus, daß dem Volksschulwesen fortan ungestörte Fortentwicklung gegönnt sein werde, begrüßt mit lebhafter Freude die friedlichen Versicherungen der Thronrede, legt besonderen Wert auf die fortwährend zunehmende Erstarkung des Bündnisses mit Deutschland und sieht in der Theilnahme Italiens an diesem Bundesverhältnisse eine Ausdehnung der Friedensbürgschaft. Der Adressentwurf wünscht, daß es der Regierung gelingen möge, auch mit anderen Mächten die freundschaftlichen Beziehungen zu erhalten, und wünscht, daß die Berathungen des Hauses von leidenschaftlichen persönlichen Angriffen freibleiben. Der Entwurf gedenkt weiters der Vereinbarungen zwischen der Mehrheit der Parteien des böhmischen Landtages und der Regierung zur Beilegung einer Reihe von Streitpunkten und begrüßt es aufrichtig, daß Seine Majestät der Kaiser die Bedeutung dieser Vereinbarungen anerkenne und die Regierung daran nach wie vor festhält. Der Entwurf erklärt schließlich: Wir alle sind vereinigt in dem Wunsche, die Cultur und Wohlfahrt der ganzen Bevölkerung zu heben und die freiheitlichen Grundlagen des Staatswesens zu kräftigen.

(Festlichkeiten in Prag.) Der große Ausschuss des Prager Bürgercorps beschloß für den 14ten Mai, den Tag der Ankunft des Erzherzogs Karl Ludwig, die Aufstellung aller Bürgercorps einschließlich der Bürgerescadron vor der Prager Burg sowie am 15ten Mai, dem Tage der Eröffnung der Ausstellung, dem Erzherzoge das Ehrengelände zu geben.

(Die Arbeiterbewegung.) Nach einem Berichte aus Velsitz haben vorgestern gegen 150 Italiener, welche bei dem Bahnbau in Saybusch beschäf-

Aufzeichnungen einiger Volkslieder benützen und demnach auch auf eine Charakteristik der formalen Seite des südslavischen Volksepos in älterer Zeit, die von der Gestalt der Gegenwart in manchen Stücken bedeutend abweicht, eingehen zu können.

Wenn sich auch gegen das kroatische Heimatsrecht, also gegen ein mehr oder weniger nebensächliches Moment der in Frage stehenden Dichtungsart, der sogenannten Langzeilen, vielfache Opposition erhob, so muß dennoch diese Untersuchung als eine bedeutende Leistung bezeichnet werden. Und noch seine letzte Abhandlung, die kaum ein halbes Jahr vor seinem Tode erschien: „Die Darstellung im slavischen Volksepos“, die gewissermaßen an seine „serbische Epik“ anknüpft, ist diesem Gegenstande gewidmet.

Auch da verstand er es, mitten ins Volle hineinzugreifen und, anknüpfend an das slavische Volksepos, allgemeine Fragen, wie über das Verhältnis der Kunstpoesie zur Volkspoesie, in den Kreis seiner Betrachtungen hereinzu ziehen. Nicht bloß die Slavisten, auch die klassischen Philologen, ja vielleicht diese noch in höherem Maße, werden zu seiner daselbst vorgetragenen Ansicht über den Gegensatz des Kunst- und Volksepos Stellung nehmen müssen, denn in dieser Studie sind die homerischen Gesänge in nicht geringerem Grade als das slavische Volksepos selbst berücksichtigt.

Auch da wird sich wahrscheinlich ein goldener Mittelweg zwischen den beiden Extremen ergeben, wie auch die von Miklosich vertretene Ansicht, daß das Volkslied seinem Ursprunge nach Gemeingut des ganzen Volkes und daher auch durchaus national wäre, stark eingeschränkt werden muß.

V. Ob la f.

tigt sind, die Arbeit eingestellt und Lohnrückzahlung verlangt. Die von den Bauunternehmern sofort bezogenen Ersatzarbeiter wurden von den Streikenden zur Arbeitseinstellung bewogen. Die Anstrengung sehr groß.

(Scandal in der römischen Kammer.) Der Abgeordnete Imbriani erregte vorerwähnt in der italienischen Kammer einen fürchterlichen Tumult, indem er gegen die italienischen Officiere in Afrika die Unachtsamkeit aussprach, dieselben kopern. Ministerpräsident Rudini protestierte unter dem Vorwand des Beschlusses gegen diese Beischuldigung. Kammerpräsident und der Kriegsminister, Abg. Imbriani wiederholt auf, seine die Wälder Armeekorps verletzende Aeußerung zurückzunehmen, um großer Bewegung erhob sich Imbriani, um, indem er sagte, seine Worte nicht zu revocieren, sondern zu klären. Nun entfiel ein unbeschreiblicher Tumult, die Deputierten strömten den Ausgängen zu, und der Präsident war genöthigt, die Sitzung aufzuheben.

(Der Welfenfond.) In der vorgestrigen Sitzung des preussischen Abgeordnetenhauses gab der Kanzler von Caprivi Erklärungen bezüglich des Welfenfonds ab und kündigte eine Vorlage an, wodurch die Bestimmung des Fonds ausgedehnt, die Verwaltung desselben durchsichtiger gemacht und dem Lande eine Sparcasse für das Haus Hannover geschaffen werden könne und solle der Fond denn doch nicht so bald als dies anfangs der Fall war.

(Von der Königin-Mutter.) In der That, daß die Königin-Mutter Natalie Francis, welche sie bei einer der Belagerungen hinterlegt hatte, soeben gekündigt hat, glaubt man, daß die Anzeichen erblicken zu dürfen, daß die Bemühungen der letzten Tage, sie zum freiwilligen Verlassen des Landes zu bewegen, nicht mehr so aussichtsreich sind, als dies anfangs der Fall war.

(Russische Rüstungen.) Auf dem Gebiet der strategischen Maßregeln Russlands wird in diesem Jahre außer der Errichtung von zwei neuen Getreidemagazinen in Budov und Siedlice in strategischer Hinsicht wichtigeren Chaussees im Königreiche Polen erfolgen.

(Amerikanische Schutzliga.) Auf Bankett der amerikanischen Schutzliga, die der Mac Kinley, der augenblickliche Tarif sei der um eine große Einnahme zu schaffen. Er erwartete halb der nächsten zehn Jahre keine Abänderung der Tarifes.

(In Teheran) ist der englische Geologe Gold eingetroffen, der damit betraut ist, die Fahrstraßen und Eisenbahnen zu studieren, die die persische Hauptstadt mit der Südgrenze des Reiches verbinden sollen.

(In Warschau) erfolgte die Verhaftung von reicheren Studenten und Frauen, weil Rundgebungen die Centennarfeier erwartet wurden.

### Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie „Adria“ mittheilt, der Vertretung von Brunnens zu spenden geruht.

### Soll ich, soll ich nicht?

Roman von Max v. Weizenthurn.  
(45. Fortsetzung.)

Hugo Brand widmete sich mit rastloser Eifer seinem Berufe — es war derselbe ihm bedürfnis — aber er sagte sich, daß er alt werde, die überschrittene Vierzig ihn zu drücken, in der mehr und mehr stellten sich Stunden ein, in denen er die Vereinsamung bitter empfand, in denen er die dauerte, daß er nicht zu jenen Naturen gehörte, sich jedem flüchtigen Bekannten am wohlsten fühlte, sich in lärmenden Kreisen am wohlsten fühlte, nützte Hugo, was nützte abliegende Umgebung, die Kleinigkeiten, deren es in ihren Gemächern eine Menge gab? Waren ihre Herzen nicht der Vereinigung bittend sie nicht beide unter der Vereinigung weinstehens?

Trotz aller Resignation, welche mehr eine anerzogenen Zwanges als wirklicher Ergebung erfasste die arme Mutter zuweilen eine Art optimistischen Grobheit, wenn sie sah und fühlte, wie eben tigen Grobheit, wenn sie sah und fühlte, wie eben und überall ihr der Knabe fehlte, welcher seinen Kraft, ihrer Seele Glück gegeben hatte. „Die Stunde verrinnt, mit ihr das Glück — auch das Glück; ersteres, nicht ohne seinen zurückschauen, letzteres, um nimmer wiederzukommen, Thor, wer nicht danach hascht, so lange es sich ihm zuneigt!“. So oft der Arzt sich auch ihm zuneigt! So oft er sich auch ihm zuneigt! Ähnliche Mahnworte sagte, so oft er sich auch ihm zuneigt!



(Denkmal.) Der regierende Fürst Johann hat zur Errichtung eines Denkmals dem Baumeister Schmidt und den Erbauer der Botiv-  
 100.000 fl. gespendet und daran nur die  
 gestiftet, daß dasselbe auf dem Blumenpar-  
 dem Rathhause in Wien aufgerichtet werde.  
 (Der erste Mai.) Man telegraphiert uns  
 aus Wien: Das Aussehen der Stadt  
 wir haben ein wahres Prachtwetter. Die Polizei  
 den Arbeitern einen Ausflug in den Prater,  
 die Arbeiter geschlossene Bünde vermeiden und  
 der Auszug aus dem Prater  
 nur einzeln hinbegeben. Der Auszug aus dem Prater  
 bis 7 Uhr abends nach den Weisungen der Ordner.  
 Die Wachorgane sind angewiesen, ein demonst-  
 rations größerer geschlossener Massen nicht zu  
 auch aus den Provinzen sind bis jetzt beruhigende  
 einge-  
 die Blätter sagen einen ruhigen  
 des Tages voraus. Heute vormittags fanden  
 Versammlungen von Arbeitern statt, worin über den  
 Samstag, das allgemeine Wahlrecht, die Press- und  
 Versammlungen verlesen in vollster Ruhe und endigten  
 Annahme einer Resolution, welche die Forderungen  
 der Congresses zusammenfaßt. Gegen 10 Uhr vor-  
 fuhr Se. Majestät der Kaiser über die Schönbrunner-  
 500 Hunderte von Arbeitern einem Versammlungs-  
 schritten, in offener Equipage in die Hofburg, die  
 größten Ehrfurchtsvollst. Berichte aus den Pro-  
 meilungs; auch aus dem Auslande wird bisher  
 Verlauf des Tages signalisiert. — Aus Prag  
 man uns: Der Zuzug der Arbeiterschaft  
 der internationalen socialistischen Arbeiter  
 Schützeninsel ist heute geringer als im Vorjahre;  
 Uhr vormittags waren dortselbst höchstens 5000  
 anwesend, darunter viele Frauen. Die Ordnung  
 durch die Arbeiter aufrechterhalten. Die im Vor-  
 gestellte Fiffung rother Fahnen wurde diesmal be-  
 grüßelt. — Aus Troppau wird uns telegra-  
 phiert: Im Ostau-Karwiner Kohlenreviere wird  
 gearbeitet; nur die Belegschaft zweier Fürst Salm-  
 schichte verweigerte die Einfahrt. Die Ruhe ist un-  
 Sammlische Schächte sind seit gestern militärisch  
 (Ein Kind im Kohlenmeiler.) Der  
 Antonio Many hatte in Pölland im Gailthale  
 Kohlenmeiler aufgestellt; am letzten Freitag hatte  
 zu thun und trug inzwischen seiner Frau  
 der Meisters auf. Während diese nun  
 herbeirief, erkletterte das dritthalbjährige Kind  
 den Rand des Meilers und fiel durch das  
 in die Kohlenflut. In wenigen Sekunden war  
 verbrannt. In wenigen Sekunden war  
 trotzdem glaubte die Mutter noch, ihr Kind  
 zu können und mußte mit Gewalt entfernt werden,  
 die schon bedeutende Brandwunden im Gesichte  
 kam und den Tod seines Kindes erfuhr.  
 von den herbeigeeilten Beuten nur mit äußerster  
 an der Verübung eines Selbstmordes ver-  
 (Ein weiblicher Knigge.) Einen neuen  
 weiblicher Industrie hat eine junge Dame in  
 von dort geschrieben, entdeckt. Sie macht  
 bekannt, daß sie «jungen Herren, welche  
 Gesellschaft des schönen Geschlechtes unsicher fühlen  
 sind», Unterricht in der Etikette und der  
 Weise, wie mit Damen zu verkehren ist, erteilt.  
 an Liebhaber und solche, die es werden wollen,  
 zu honorieren. Wie es heißt, hat sie sich eines  
 Salzwassers zu erfreuen.  
 wollte aus der dumpfen Apathie, in welche  
 und nach zu versinken drohte — es wollte ihm  
 gelingen. Das, was er als Glück ansah, es  
 ihm nicht zu, was nützte ihm folglich alles  
 doch? So verstrich denn Tag um Tag mit  
 Schwerk, schmerzlos vielleicht, aber auch ohne  
 das Weihnachtsfest erneute sich zum zweitenmale,  
 keine Karl hinausgefahren worden war auf  
 Fenster ihrer Wohnung vor der Stadt.  
 hier und dort sah man hinter den Fenster-  
 gegenüberliegenden Häuser den Christ-  
 an welchem liebende Mutterhände die bunten  
 Kleinen erfreuen sollten, und Hilba biß in  
 schmerz die Lippen fest aufeinander.  
 vom Fenster zurück, sie griff sich an die  
 des vorjährigen Weihnachtsfestes, wo auch sie  
 mit Kerzen und buntem Zuckerwerk  
 für ihn, für ihres Herzens Liebling, den sie  
 und schirmen mögen vor jedem rauhen  
 und der jetzt, zu Staub und Asche geworden,

(Zeitkrankheit.) Im Laufe des letzten  
 Dienstags wurden in Wien nicht weniger als eils Per-  
 sonen über behördliche Anordnung auf die psychiatrische  
 Klinik des Professors Meynert gebracht. Eine so große  
 Zahl von Irrenfällen an einem Tage ist bisher in  
 Wien noch nie vorgekommen. Die Mehrzahl dieser Ir-  
 sinnigen leidet an Verfolgungs- oder Größenwahn; von  
 den eils Unglücklichen sind vier Mädchen oder Frauen  
 und sieben Männer.  
 (Ehrenaffaire.) Infolge eines Streites,  
 welcher dieertage zwischen dem Reichsraths-Abgeordneten  
 Herrn Eim und dem Wiener Correspondenten des «Flas  
 Národa», Herrn Hovorka, in den Couloirs des Par-  
 lamentsgebäudes entstand, erschienen Dienstag zwei Offi-  
 ciere, Freunde des letzteren, im Abgeordnetenhaus und  
 forderten Herrn Eim auf, Genugthuung zu geben. Herr  
 Eim soll nach dem «Flas Národa» die Genugthuung  
 verweigert haben.  
 (Theaterpanik.) Im Theater in Saragossa  
 entstand am 26. April während der Vorstellung eine  
 große Panik. Ein Soldat hatte sich auf der Gallerie er-  
 schossen, und der Beisatz fiel ins Parket. Der Schuss  
 verursachte unter dem Publicum so großen Schrecken,  
 daß alles nach dem Ausgange drängte, wobei zahlreiche  
 schwere Verwundungen vorkamen.  
 (Zu dem Familiendrama in Buda-  
 pest.) Man telegraphiert aus Budapest: Der Mörder  
 seiner Frau und Kinder, Simka, ist bis abends nicht  
 aufgefunden worden. Die Polizei hat einen Steckbrief  
 gegen denselben erlassen und vermuthet ebenfalls, daß  
 Simka den Tod in der Donau gesucht und gefunden habe.  
 (Empfang am chinesischen Hofe.) Am  
 5. März hat in Peking der junge Kaiser von China die  
 fremden Gesandten in Audienz empfangen — ein seltenes  
 Ereignis, denn seit 1874 ist ein solcher Empfang nicht  
 mehr vorgekommen.  
 (Eine hundertdreizehnjährige Frau.)  
 Aus Babil in Böhmen wird geschrieben: In dem be-  
 nachbarten Gule lebt eine Ausgedingrin, welche hundert-  
 dreizehn Jahre alt ist. Dieselbe bezieht schon mehr als  
 vierzig Jahre das Ausgehinge, fädelst noch ohne Brille  
 die Nadel ein und geht eine Stunde weit in die Kirche.  
 (Vom Brucker Lager.) Am 2. Mai be-  
 ginnen die diesjährigen Militärübungen im Brucker Lager.  
 Die Inspicierung der Truppen durch den Kaiser erfolgt  
 am 14. oder 15. Mai.  
 (Eine Massenvergiftung.) Aus Stevens  
 County, Kansas, wird wieder eine Massenvergiftung durch  
 in den Brunnen geschüttetes Arsenit gemeldet. Drei Fa-  
 milien tranken aus dem Brunnen, 10 Personen sind todt,  
 viele sterbend.  
 (Ermordung eines Geschwornen.)  
 Aus Nedenburg wird telegraphiert: Gelegentlich der ge-  
 strigen Richterwahl in Sze-Tseng wurde der Geschworne  
 Marko erstochen. Zwei Parteien standen einander feind-  
 lich gegenüber.  
 (Gar so langweilig.) Tochter: «Ach,  
 Mama, laß' doch den Assistenzarzt holen, ich hab' so  
 Herzklopfen!» — Mutter: «Ach, das geht auch ohne Arzt  
 vorüber!» — Tochter: «Das schon, aber gar so langweilig!»

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Reise der Kaiserin.) Ihre Majestät die  
 Kaiserin ist aus Corfu gestern vormittags in Miramar  
 eingetroffen und setzte abends mittels Separat-Hofzuges die  
 Reise nach Wien fort. Der vom Hofrathes Claudy geführte  
 Hofzug traf gestern um 10 Uhr 4 Minuten nachts in  
 Laibach ein; nach einem Aufenthalt von fünf Minuten,  
 während welcher Zeit die Maschine gewechselt wurde,  
 setzte sich der Train wieder in Bewegung. Ein Empfang  
 fand nicht statt.  
 im dunklen Schoß der Erde ruhte, über dessen Grab-  
 hügel Sturm und Wetter dahinbrausten, den kein  
 schützender Mutterarm mehr zu hüten imstande war.  
 Dann wieder, nachdem der wilde Verzweiflungsausbruch  
 starrer Ruße Raum gegeben, fragte sie sich bangenden  
 Herzens, ob es denn — ach! — der Schmerz um das  
 Kind allein sei, welcher an ihrer Seele nage, und fast  
 wie ein Unrecht wollte es ihr scheinen, daß im tief-  
 innersten Herzen eine Stimme ihr zuflüsterte, es sei  
 noch ein zweites Weh, welches ihre Seele bedrückte —  
 ein Weh, noch weit qualvoller als jenes um das todt-  
 e Kind. Stürmisch und immer stürmischer wurden ihre  
 Schritte; sie hoffte, daß physische Ermüdung der Seele  
 jenes Gleichgewicht bringen werde, dessen sie so sehr  
 bedurfte — aber, so willensstark sie auch war, heute  
 sprach nur das Herz allein, das kleine, schwache Herz,  
 das doch eine Weltmacht in sich einschließt und darin  
 mit unwiderstehlichem Zug eine allgewaltige Stimme  
 sie zu einem Schritt antrieb, der — inhaltschwer — ihr  
 kein zweiter — ihr Schicksal besiegeln mußte — ihr  
 Schicksal und ihr ganzes ferneres Leben! Aber ach,  
 wie sie sich auflehnen gegen diese Stimme, diese alles  
 andere in ihr übertönende so himmelshehre, allmächtige  
 Stimme — die Stimme der Liebe?  
 (Fortsetzung folgt.)

(Deutscher Sprachverein.) In der jüngst  
 abgehaltenen Versammlung des Zweigvereines Laibach des  
 allgemeinen deutschen Sprachvereines machte zunächst der  
 vorstehende Prof. W. Hallada Mittheilungen in Bezug  
 auf die heutige Hauptversammlung, welche am 19. und  
 20. Mai in Hannover stattfindet. Hierauf hielt Herr  
 Prof. Julius Schmidt den angekündigten Vortrag über  
 Fels- und Bergfrauen (Selurinnen). Der Vortragende  
 gieng davon aus, daß, wie in der Alterthumswissenschaft  
 aus rostigen Nägeln und Steinplatten Thore und Thürme  
 der Römerzeit vor dem geistigen Auge aufgebaut wurden,  
 so aus zahlreichen Sagen und deren Vergleichen unter-  
 einander das Wesen und der Ursprung der heidnischen  
 Gottheiten erkennbar sei. Diesen Göttern, beziehungsweise  
 ihrem Ursprunge, lagen gewöhnlich Naturvorgänge zu  
 Grunde, den Fels- oder weißen Frauen beispielsweise die  
 Vergnebel. Der Volksglaube verkörperte sie. Diese Gul-  
 dinnen führten den Namen Surinnen, weil sie Jünglingen  
 auflauerten. Die sogenannte Surley des Rheines gehöre  
 ebenso dazu, wie die weißen Frauen des Triglavstodes,  
 denn bei den letzteren handle es sich um eine Erlösung,  
 welche sie von dem Trentajäger erwarteten, deshalb  
 schützten sie ihn in Gefahren, deshalb durfte er ihre Höfen  
 ungefährdet besteigen. Als der Trentajäger sich die schöne  
 Wirtstochter an der Koritenga zur Braut nahm, mithin  
 den weißen Frauen untreu wurde, mußte er sterben.  
 Herr Schmidt führte zahlreiche Beispiele mit dem gleichen  
 Ausgange an, neben den Helgis der Edda und dem  
 schwäbischen Stauffenberger unter anderm insbesondere  
 den krainischen Scherfenberger, dem eine Waldfrau mit  
 einem Ringe sich verlobt; er verläßt sie und findet für  
 seinen Treubruch den Tod. Wir müssen es uns leider  
 versagen, den geistvollen Ausführungen des Vortragenden  
 ins Einzelne zu folgen. Darauf erheiterte Herr Doctor  
 Binder die zahlreiche Gesellschaft durch sehr gelungene  
 Vorträge in steirischer Mundart von Roseggers Werken.  
 Besonders die unverwundliche Entdeckung Amerika's erregte  
 stürmische Heiterkeit. Der nächste Vereinsabend findet am  
 13. Mai statt, und wird an demselben Herr Lehrer  
 Versin einen Vortrag über Beuthold halten. Herr  
 Dr. Binder versprach einige Gedichte Karl Stieler's zum  
 Besten zu geben.  
 (Ein wichtiges Eisenbahnproject.)  
 Im Verordnungsblatte des k. k. Handelsministeriums für  
 Eisenbahnen und Schifffahrt lesen wir Folgendes über die  
 Eisenbahn-Bauhätigkeit in Ungarn: Mit Schluß des  
 Jahres 1890 verblieb im Ausbaue die erstclassige Eisen-  
 bahn Mitrovica-Binkovce, welche, von der Endstation  
 Mitrovica der im Betriebe der ungarischen Staatsbahnen  
 stehenden Linie India-Mitrovica ausgehend, diese in der  
 Station Binkovce mit den Linien Großwardein-Effegg-  
 Billany und Binkovce-Brcka der ungarischen Staatsbahnen  
 verbinden wird. Diese Bahn ist insofern von wesentlicher  
 Bedeutung, als sie gegen Osten das Schlußglied der derzeit  
 gegen Westen in Sissel endenden sogenannten Grenz-  
 bahnen bildet und als solche vorläufig die relativ kürzeste  
 Verbindung zwischen dem in Belgrad ausmündenden  
 Theilneze der Orientbahnen und den beiden Häfen von  
 Fiume und Triest bedeutet. Die absolut kürzeste Verbin-  
 dung zwischen dem Adriatischen und dem Schwarzen Meere  
 wird aber erst seinerzeit durch die als westlich's Schluß-  
 glied der Grenzbahnen projectierte Linie Karstadt-Sissel  
 hergestellt werden, durch deren Fortsetzung bis  
 zur krainisch-kroatischen Landesgrenze  
 und weiterhin auf krainischem Gebiete bis  
 Laibach eine Hauptprovisionslinie für die  
 Consumpläne der an Getreide armen Gebirgsländer des  
 westlichen Mitteleuropas, insbesondere der Schweiz, ge-  
 schaffen werden wird.  
 (Trifailer Kohlenwerks-Gesell-  
 schaft.) Vorgestern fand in Wien die 18. ordentliche  
 Generalversammlung der Trifailer Kohlenwerks-Gesellschaft  
 statt. Den Vorsitz führte der Präsident des Verwaltungsrathes,  
 Dr. Edmund Mojsovic. Dem vorgetragenen  
 Berichte über das abgelaufene Jahr entnehmen wir Fol-  
 gendes: Der Absatz aus den steierisch-krainischen Kohlen-  
 werken erreichte die Höhe von 729.965 Tonnen, um  
 139.139 Tonnen mehr als im Jahre 1889. An diesem  
 Aufschwunge ist in hervorragender Weise das Werk  
 Trifail mit einer Jahresproduction von rund 450.000  
 Tonnen (gegen 385.000 im Jahre 1889) theilhaft.  
 Durch die Sicherung des Baues der Unterkrainer Bahnen  
 steht die Erschließung der mächtigen, tagbaumäßig zu  
 gewinnenden Kohlenlager des Werkes in Gottschee  
 unmittelbar bevor. Bei den Nitriener Steinkohlen-  
 werken in Bines Carpano ist gleichfalls ein Auf-  
 schwung zu constatieren. Der Bericht macht noch Mit-  
 theilungen über die Acquisitionen an kohlenführendem  
 Terrain im Graner Becken, die Etablierung eines Erz-  
 bergbaues auf der Faulen in Kärnten zur Gewinnung  
 reicher Galmeyen, die pachtweise Erwerbung der alten  
 Zink-Erzbergwerke in Argentera bei Auronzo in Italien  
 und constatirt bei der Zinkhütte eine erhebliche Productions-  
 Steigerung gegen das Vorjahr. Die Versammlung geneh-  
 migte hierauf, dem Antrage des Revisions-Ausschusses ent-  
 sprechend, die Bilanz pro 1890 und erteilte dem Verwal-  
 tungsrathe einstimmig das Absolutum. In gleicher Weise  
 wurden die Anträge des Verwaltungsrathes, betreffend die  
 Verwendung des Reingewinnes, angenommen. Der Rein-



gewinn beträgt einschließlich des vorjährigen Gewinnvortrages (per 21.617 fl.) 724.311 fl. Davon sind vorerst für das Actiencapital per 4.900.000 fl. 5 Procent mit dem Betrage von 245.000 fl. zu verwenden, sodann der Betrag von 25.000 fl. in den Reservefond zu hinterlegen, 15 Procent mit dem Betrage von 68.654 fl. als Tantième zu verwenden, von dem sohin verbleibenden Reste per 385.657 fl. ein Betrag von 350.000 fl., d. i. 5 fl. per Actie, als Superdividende zu vertheilen, ein Betrag von 10.000 fl. zur Gründung eines Unterstützungsfondes, eventuell eines Versicherungs- oder Pensionsfonds, für gesellschaftliche Beamte und Bedienstete sowie deren Hinterbliebene zu widmen und der Rest von 25.657 fl. auf neue Rechnung vorzutragen.

**(Selbstmord.)** Gestern nachmittags gegen 2 Uhr erschoss sich in selbstmörderischer Absicht in seiner Wohnung an der Messelstraße (Perlescher Maierhof) der 20jährige, aus Laibach gebürtige Comptoirist der krainischen Industrie-Gesellschaft Raimund Schetina mittels eines Revolvers. Der rasch herbeigerufene städtische Polizeiarzt Herr Dr. Jüner und die erschienene Polizeicommission fanden den entseelten jungen Mann auf dem Teppich in der Mitte des Zimmers am Boden liegen, mit dem Revolver in der Rechten. Nach Aufnahme des Thatsachens wurde die Leiche von zwei Dienstmännern in die Todtenkammer zu St. Christoph übertragen. Heute findet die Obduction statt. Als Motiv der unseligen That wird ein auf dem Tische vorgefundener Brief, der seine dienstliche Entlassung enthielt, angegeben. Zu seiner Umgebung äußerte Schetina sich in den letzten Tagen wiederholt, daß er sich ein Leid zufügen werde. Der bedauernswerte junge Mann war ein Sohn des vor zwei Jahren verstorbenen Hilfsämterdirectors des hiesigen Landesgerichtes, Herrn A. Schetina.

**(Kaufmännischer Kranken- und Unterstützungsberein.)** Der kaufmännische Kranken- und Unterstützungsberein in Laibach hält morgen um 10 Uhr vormittags im Sitzungssaale des Rathhauses seine diesjährige ordentliche Generalversammlung mit folgender Tagesordnung ab: Rechenschaftsbericht der Direction über die Geschäftsführung und den Stand des Vereines pro 1890; Bericht des Revisions-Ausschusses über die Prüfung der Rechnungsabschlüsse pro 1890 und über die Scontrierung der Vermögensbestände; Antrag der Direction auf Festsetzung des Jahresbeitrages für unterstehende Mitglieder auf Grund der neuen Statuten; Antrag der Direction auf Ertheilung einer dreijährigen Bewilligung zur Aufnahme auswärtiger wirklicher Mitglieder, Praktikanten und Lehrlinge; Antrag der Direction auf Genehmigung einer im zweiten Halbjahre 1890 von der Direction bewilligten und ausbezahlten zeitweiligen Unterstützung; Antrag der Direction auf Verleihung von fünf außerordentlichen Unterstützungen pro 1891; Selbständige Anträge der Mitglieder, welche nach § 43 der Vereinsstatuten wenigstens 8 Tage vor der Generalversammlung schriftlich der Direction übergeben werden; Wahl des Revisions-Ausschusses pro 1891, bestehend aus drei Rechnungs-Revidenten und zwei Ersatzmännern, aus der Mitte der nicht zur Direction gehörigen Mitglieder, und schließlich Wahl von neun Directionsmitgliedern auf die Dauer von drei Jahren.

**(Jagdschutz-Berein.)** Das von der Versammlung von Jagdsfreunden am 8. März gewählte Comité hat die Statuten für den zu bildenden Jagdschutzverein ausgearbeitet, und wurde die Bildung des Vereines auf Grundlage der der k. k. Landesregierung vorgelegten Statuten auch von letzterer zur Kenntnis genommen. Das Comité beruft nun alle jene, welche Mitglieder des Vereines werden wollen, für Sonntag den 10. Mai zur constituierenden Generalversammlung ein; dieselbe wird die Wahl des Ausschusses vorzunehmen haben, damit der Verein seine Thätigkeit beginnen kann. Aus dem uns vorliegenden Statute entnehmen wir, daß als Gründer des Vereines solche Personen in das Vereins-Gedenkbuch aufgenommen werden, welche einen einmaligen Beitrag von 60 fl. leisten, der Jahresbeitrag für die übrigen Mitglieder beträgt 3 fl. und endlich für jene aus den Kreisen des Forst- und Jagdschutzpersonales 50 kr. per Jahr. Der Ausschuss besteht aus 12 Mitgliedern, von welchen drei ihren Wohnsitz in Laibach haben sollen.

**(Hymen.)** Der Brauereimitbesitzer Herr Johann Rosler hat sich heute mit Fräulein Olga Rosler vermählt. Aus diesem Anlasse wurden gestern abends am Schischlaberge Böller und Raketen abgefeuert. Infolge der erstgefallenen Schüsse wurde die freiwillige Feuerwehr alarmiert, da man das Aviso eines Brandes vermutete.

**(Der 1. Mai in Laibach.)** Wie vorauszusehen war, hat gestern unsere Stadt ihr Werktagsaussehen unverändert beibehalten — in sämtlichen Fabriken und Werkstätten wurde wie gewöhnlich gearbeitet. Wie in Laibach, ist der gestrige Tag auch im ganzen Kronlande vollkommen ruhig verlaufen. So viel uns bekannt geworden, wurde der 1. Mai nur in Sagor an der Save, und zwar mit Einwilligung der Werkdirection, gefeiert, sonst aber überall wie gewöhnlich an Werktagen gearbeitet. Statt am 1. Mai findet morgen in Schreiners Bierhalle eine Arbeiterversammlung statt; auf der Tagesordnung derselben stehen der achtstündige Arbeitstag und das allgemeine directe Wahlrecht.

**(Selbstmord eines Gendarmen.)** Am vorigen Donnerstag wurde der dem Posten Eisnern zur Dienstleistung zugewiesene Gendarm Titular-Postenführer Mathias Mihelcic in dem zwischen Selzach und Nemile liegenden Walde «Preval» erhängt aufgefunden. Die gepflogenen Erhebungen ergaben, daß der Genannte, der tags zuvor auf 22stündige Patrouille in den äußeren Dienst entsendet worden war, einen Selbstmord begangen habe. Die Obduction der Leiche ergab Sinnesverwirrung als das Motiv der That, für deren Erklärung es an jedem äußeren Anhaltspunkte mangelt. Die Leiche wurde auf dem Ortsfriedhofe zu Selzach beerdigt.

**(Arbeiterzüge.)** Aus Villach wird geschrieben: Wie alljährlich, verkehren auch heuer sehr stark besetzte, aus Tarvis hier anlangende Arbeiterzüge, die, vom 14. bis 30. April im Betriebe stehend, ausschließlich nur von italienischen Arbeitern benützt werden. Der in der angegebenen Zeit zu verzeichnende Gesamtverkehr beträgt 26.000 bis 28.000 italienische Arbeiter, die theils nach Baiern, theils nach Rumänien weiterfahren.

**(Verunglückung.)** Im Laufe des vorgestrigen Tages gerieth die 13jährige Arbeiterin Katharina Hemler in der hiesigen Spinnfabrik unvorsichtigerweise mit der rechten Hand in die Maschine und erlitt dabei so gefährliche Handquetschungen, daß ihr die vorderen Fingergelenke im Landespitale amputiert werden mußten.

**(Besitzwechsel.)** Das Behan'sche Haus in der Floriansgasse hat der hiesige Hausbesitzer Herr Franz Bahove um den Betrag von 7050 Gulden käuflich erworben.

## Neueste Post.

Original-Telegramme der „Laibacher Zeitung“.

Wien, 1. Mai, abends. Berichte aus allen Wiener Bezirken constatieren die vollste Ruhe. Arbeiter in Gruppen oder einzeln, zumeist mit Frauen und Kindern, strömten dem Prater zu, wo sie in den von den Ordnern bezeichneten Unterhaltungslocalitäten und Gasthäusern Platz nahmen. An Kreuzungspunkten waren Arbeiterordner aufgestellt, welche die Vertheilung der Massen nach den verschiedenen Praterzugängen veranlaßten. Die Versammlung der Arbeiter im Prater verlief in vollkommener Ruhe. Um 6 Uhr abends wurde in sämtlichen Gasthäusern das Lied der Arbeit abgefangen. Gegen 7 Uhr begann der Auszug aus dem Prater ohne irgend eine Störung. Die Betheiligung der Arbeiter war heuer viel schwächer als im Vorjahre. Um 9 Uhr abends war der Prater leer von Arbeitern; bis 10 Uhr abends kamen keinerlei Unruhen vor. Ebensowenig sind irgendwelche Nachrichten über Ruhestörungen aus Ungarn und aus den Provinzen eingelaufen. In den meisten Fabriken wurde gearbeitet.

Wien, 1. Mai, nachts. Die Schweiz, Deutschland und Spanien melden den ruhigen Verlauf des ersten Mai. In Belgien feierten wohl die Arbeiter, aber die Ordnung wurde nirgends gestört.

Graz, 1. Mai, 12 Uhr 30 Minuten. Die beiden Arbeiterversammlungen in der Puntigamer Bierhalle und im Garten der Steinfelder Bierhalle, welche von ungefähr 1200, beziehungsweise von 2000 Arbeitern besucht waren, verliefen in vollkommener Ruhe.

Triest, 1. Mai. Es herrscht vollkommene Ruhe. Es wird mit wenigen Ausnahmen überall gearbeitet. Nur dort, wo die Arbeitgeber den Arbeitern den heutigen Tag freigaben, wird gefeiert.

Rom, 1. Mai. Bei der Auflösung eines Meetings wegen anarchistischer Reden wurde ein Polizist erstochen, zwei Gendarmen und fünf Bürger verwundet. In Neapel, Ravenna und Florenz fanden geringfügige Unruhen statt.

Paris, 1. Mai. Nachmittags fand eine stärkere Ansammlung von Arbeitern am Concorde-Platz statt; es wurden etwa 100 Verhaftungen vorgenommen. In Cligny wurden mehrere Polizei-Organen bei Festnahme renitenter Individuen durch Revolverschüsse verletzt. Eine Reihe von Deputationen übergab im Palais Bourbon Petitionen, enthaltend die Forderungen der Arbeiter. In Marseille, Bordeaux, Fourniers, besonders aber in Lyon, fanden Zusammenstöße mit der Polizei statt. Die Ordnung wurde jedoch überall hergestellt.

Geestmünde, 1. Mai. Von der Stichwahl zwischen Bismarck und Schmalfeld ist das Resultat von 58 Wahlbezirken bekannt. Bismarck erhielt 7231, Schmalfeld 4763 Stimmen.

Kapstadt, 1. Mai. Die portugiesischen Truppen besetzten Massifesse.

## Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0°C. reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Nacht des Himmels	Niederschlag in Millimeter
7 U. Mg.	740.6	11.2	Windstill	heiter	
1. 2. „	738.3	21.2	D. schwach	heiter	
9. „	738.5	13.5	SW. schwach	heiter	0.00

Wolkloser Tag. — Das Tagesmittel der Temperatur 15.3°, um 4.0° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglic.

**Antritts-Anzeige.**  
Der Gefertigte ist aus dem Militärverbande — dem er einundvierzig Jahre angehörte — bei Verzichtleistung auf den Fortbezug der Pension ausgetreten.  
Otokar Faulstich

(1798) 3—1



Vorzügliches natürliches Tafel- und Gesundwasser (Nassau), bei Verschleimungen, Husten, Heiserkeit, Nieren- und Magenleiden. Man bittet stets ausdrücklich „Original“ mit Kapsel, Vignette und Korkband „Original“ zu verlangen. — Vorräthig überall. — Selters-Weilburg in Nassau. Versendung zu Selters-Weilburg in Nassau. Haupt-Depôt: Michael Kastner, Laibach.

## Frühlingscur.

Die ersten Frühlingswochen sind gewöhnlich die Zeit, in welcher nach einem Correctiv für die Lebensweise im Winter häufig hervorgerufenen Störungen in den körperlichen Functionen gesucht wird. Für diesen Zweck ist

**MATTONI'S GIESSHÜBLER SAUERBRUNN**

sowohl zur selbständigen Hauscur als auch zur Vorcur für die Bäder: Karlsbad, Marienbad, Franzensbad und andere Curorte von ärztlicher Seite besonders empfohlen. (1465) 1



Paula Schetina gibt im eigenen Namen ihrer Geschwister Franz und Karl die höchst betrübende Nachricht von dem Tode ihres niggstgeliebten Bruders, des Herrn

**Raimund Schetina**

Comptoiristen der krain. Industrie-Gesellschaft, welcher am 1. Mai 1891 um 2 Uhr nachmittags plötzlich verschieden ist. Das Leichenbegängnis findet am 3. Mai um halb 4 Uhr nachmittags von der Todtenkapelle zu St. Christoph aus statt. Laibach am 2. Mai 1891.

Beerdigungssankt des Herrn Dobner.

Anton Vidiz, k. k. Controlor in Raab, im eigenen und im Namen seiner Kinder Marie, Anton, Gustav, Max und der übrigen Verwandten die tiefbetrübende Nachricht von dem Hinscheiden seiner inniggeliebten und unvergesslichen Gattin, resp. Mutter, Großmutter und Schwermutter Frau

**Maria Vidiz geb. Ramon**

welche am 30. April abends nach kurzem Leiden versehen mit den hl. Sterbesacramenten, in ihrem 73. Lebensjahre selig im Herrn entschlafen ist.

Die irdische Hülle der theuren Dahingegangenen wird Sonntag, den 3. Mai 1. J., nachmittags um 4 Uhr im Trauerhause Floriansgasse Nr. 15 beerdigt und auf dem Friedhofe zu St. Christoph beigesetzt werden.

Die heiligen Seelenmessen werden in mehreren Kirchen gelesen. Laibach, den 30. April 1891.

Schmerz erfüllt geben wir allen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser inniggst geliebtes Töchterchen, beziehungsweise Schwester

**Mizi**

heute früh nach langem und schmerzhaftem Leiden im zarten Alter von 2 Jahren sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet Sonntag, den 3. Mai, um 6 Uhr abends vom Hause Maria-Theresienstraße Nr. 10 aus statt.

Laibach am 2. Mai 1891.

Lorenz und Johanna Treu.

Besondere Parte werden nicht ausgegeben.



Course an der Wiener Börse vom 1. Mai 1891.										Nach dem officiellen Coursblatte.																													
Geld					Ware					Geld					Ware					Geld					Ware					Geld					Ware				
<b>Grundentl.-Obligationen</b> (für 100 fl. C.M.).										<b>Actien von Transport-Unternehmungen.</b> (per Stück).										<b>Industrie-Actien</b> (per Stück).																			
5% galizische										Hypothekens., öst. 200 fl. 25% C.										Ang. Nordostbahn 200 fl. Silber																			
5% mährische										Länderbank, öst. 200 fl. C.										Ang. Westb. (Raab-Gratz) 200 fl. S.																			
5% Krain und Küstenland										Döberr.-ung. Bank 600 fl.																													
5% niederösterreichische										Unionbank 200 fl.																													
5% steirische										Verkehrsbank, Allg., 140																													
5% kroatische und Slavonische																																							
5% fienbürgische																																							
5% Temeser Banat																																							
5% ungarische																																							
<b>Anderer öffentl. Anleihen.</b>										<b>Actien von Transport-Unternehmungen.</b> (per Stück).										<b>Industrie-Actien</b> (per Stück).																			
Donau-Reg.-Loose 5%, 100 fl.										Albrecht-Bahn 200 fl. Silber										Bauges., Allg. Oest., 100 fl.																			
Anteile 1878										Alsb.-Siman. Bahn 200 fl. S.										Eggyder Eisen- und Stahl-Ind.																			
Anleihen der Stadt Görz										Böhm. Nordbahn 150 fl.										in Wien 100 fl.																			
Anleihen d. Stadtgemeinde Wien										Westbahn 200 fl.										Eisenbahn-Verh., erste, 80 fl.																			
Präm.-Anl. d. Stadtgeme. Wien										Vuchstetrahner Eil. 500 fl. C.M.										Eisenmühl. Papierf. u. S.-G.																			
Vörlanbau-Anleihen verlos. 5%										deto. (lit. B.) 200 fl.										Nefinger Brauerei 100 fl.																			
										Donau-Dampfschiffahrt-Ges.										Montan-Gesell., österr.-alpine																			
										Döberr.-ung. 500 fl. C.M.										Prager Eisen-Ind.-Ges. 200 fl.																			
										Drauf.-Eil. (S.-Oest.-B.) 200 fl. S.										Salgo-Tarj. Steintohlen 80 fl.																			
										Dug. Bodent. Eil.-B. 200 fl. S.										Schlagelmühl, Papierf. u. S.-G.																			
										Ferdinands-Nordb. 1000 fl. C.M.										Steyreremühl., Papierf. u. S.-G.																			
										Gal. Carl-Ludw. B. 200 fl. C.M.										Trifailor Kohlenw.-Ges. 70 fl.																			
										Lemb.-Czernow. Jassy-Eisenbahn-Gesellschaft 200 fl. S.										Waffen.-G. Oest. in Wien 100 fl.																			
										Möb.-öst.-ung. Triest 500 fl. C.M.										Waggon-Verh., Allg. in Pest																			
										Döberr.-Nordwestb. 200 fl. Silber										80 fl.																			
										Südbahn 200 fl. Silber										Br. Baugesellschaft 100 fl.																			
										Süd-Nord-Verb. B. 200 fl. C.M.										Wienerberger Biegel-Actien-Ges.																			
										Tramway-Ges. Br., 170 fl. S. B.																													
										neue Br., Prioritäts-Actien 100 fl.																													
										Ang.-galiz. Eisenb. 200 fl. Silber																													

Ein- und Verkauf aller im Coursblatte notierten  
Actien und Valuten empfiehlt sich bestens die

Wechselstube des Bankhauses Schelhammer & Schattera  
WIEN, I., Kärntnerstrasse 20.

**Musik-Spazierstöcke**  
in erneuerter Auflage wieder am Lager.  
Ebenso alle sonstigen Gattungen  
**Spazier-, Touristen- und Bergstöcke**  
zu enorm billigen Preisen.  
Erste Gottscheer Hausindustrie  
Laibach, Schellenburggasse 4. (1805)  
Gegründet 1837.  
**C. Karinger**  
Handlung zum Fürsten Milosch  
in Laibach.  
Lager feiner Artikel in exquisiter Aus-  
wahl von Galanterie-, Nürnbergerwaren  
und japanischen Gegenständen; Damen-  
arbeiten in geschmackvollsten Genres  
aus dem assortiment. Stickmaterial in voll-  
ständiger Auswahl unter Garantie bester Erzeugung.  
Toilette-Artikel, Schreib-, Zeichen-,  
Reise-, Jagd-, echt englische Fi-  
garrenspitzen, Patent-  
Cigarrenspitzen, Lewitus-  
Puppen, Patent-Filz-Schweiss-  
schutzhosen, vortreffliche Saiten  
von Tiroler Wettermänteln  
Musik-Instrumente, englische  
Messing-«Pearson» und desgleichen  
aus dem reichsten Stahl von Keschier in  
Laibach und dergl. vieles. — Alle Aufträge  
werden bestens und preiswürdig aus-  
geführt.  
(1806) 5—1

**Danksagung.**  
Anlässlich der Vermählungsfeier in der  
hochgeschätzten Familie **Kosler** übergab  
mir die wohlgeborene Frau **Maria Kosler**  
**fünfzig Gulden** zur Vertheilung unter die  
Ortsarmen.  
(1800)  
Im Namen der Betheiligten spreche ich  
der hochherzigen Spenderin meinen tief-  
gefühlten Dank aus.  
**Unterschischka** am 1. Mai 1891.  
**Joh. Knez**  
Gemeindevorsteher.

**Damen - Putzwaren**  
**Confectionen, Weisswaren,**  
**Band, Schleier und Spitzen-**  
**Stoffe in grosser Auswahl**  
**solid und billigst.**  
**Ernst Stöckl** (1351) 5  
Congressplatz Nr. 2.

**Schweizerhaus !**  
(Tivolipark.)  
Sonntag, 3. Mai, nachmittags 3 Uhr  
erstes grosses  
**Saison-Concert**  
der k. u. k. Regiments - Musikkapelle.  
Entrée 15 kr., Kinder bis zu 10 Jahren frei.  
Hochachtungsvoll  
**Hans Eder**  
Restaurateur. (1794)

**Unübertrefflich für Zähne**  
ist  
**I. Salicyl-Mundwasser**  
aromatisches, wirkt **erfrischend**, verhindert das **Verderben** der Zähne und be-  
seitigt den **üblichen Geruch** aus dem Munde. 1 grosses Flacon 50 kr.  
**II. Salicyl-Zahnpulver**  
allgemein beliebt, wirkt **sehr erfrischend** und macht die Zähne blendend weiss, à 30 kr.  
Obige angeführte Mittel, über welche viele Danksagungen einliefen, führt **stets**  
**frisch** am Lager und versendet täglich per Post die  
**Apotheke Trnkoczy**  
neben dem Rathhause in Laibach.  
Bestellungen von auswärts werden mit umgehender Post versandt.  
**Graz:** Apotheke des **Wendelin v. Trnkoczy**, Landschafts-Apotheke, Sackstrasse;  
**Wien:** Apotheke des **Victor v. Trnkoczy** «zum heil. Franciscus» (zugleich  
chemische Fabrik), V., Hundsturmstrasse Nr. 113;  
**Wien:** Apotheke des **Julius v. Trnkoczy** «zum goldenen Löwen», VIII., Josef-  
städterstrasse Nr. 30;  
**Wien:** Apotheke des **Dr. Otto v. Trnkoczy** «zum Radetzky» III., Radetzky-  
platz Nr. 17.

**Als beste Bezugsquelle**  
von  
**Herren-, Damen- und Kinderwäsche**  
empfehle ich mein seit 1868 bestehendes, wegen **exacter Anfertigung**,  
**Verarbeitung nur bester Stoffe** und dabei **doch billiger Preise**  
auch weit über die heimischen Grenzen bestbekanntes  
**Wäsche-Geschäft**  
und versichere, dass ich stets bemüht sein werde, mir das seit Jahren ge-  
schenkte Vertrauen auch ferner zu erhalten und wie bisher **jeder Con-**  
**currenz die Spitze zu bieten.**  
Hochachtungsvoll  
**C. J. Hamann**  
Specialist für Wäsche-Erzeugung  
**Laibach, Rathausplatz Nr. 8.**  
Complete Brautausstattungen und Ausstattungen für Neu-  
geborene werden in aller kürzester Zeit nach neuesten Zeichnungen  
angefertigt.  
Das Zeichnen und Sticken von **Buchstaben, Monogrammen**  
und **Kronen** wird in meinem Geschäft selbst besorgt und  
billigst berechnet.  
Hemden und Unterbeinkleider werden nach **eigenem System**, für  
**jeden Körperbau tadellos passend**,  
nur bei mir angefertigt.

**Krystallisiertes Azurin.**  
Mittels dieses Mittel zur Bekämpfung der Peronospora,  
Hopfen- und Kartoffel-Krankheiten.  
Nach dem Ausspruche der Obst- und Weinbauschule in Marburg:  
Lichtes Löslichkeit, Spritzen-Schutz, kein Sieben und Seihen, kein  
Verwässern des Wassers, Billigkeit. Garantie für die Echtheit und Reinheit des  
unseres Präparates wissenschaftlich nachgewiesen.  
Entscheidender Vortheil vor allen anderen Mitteln.  
Zugewinn über vorzügliche Resultate von der Gutsinspektion Rann, Gutsbesitzer  
in Zanti, Triest etc. etc.  
**Analysiert**  
Landw.-Lehranstalt in St. Michele (Südtirol) und im Laboratorium des Herrn  
Max Buchner in Graz über Antrag der k. k. landw. Gesellschaft und die Echtheit  
unseres Präparates wissenschaftlich nachgewiesen.  
Achtung auf die Schutzmarke (Weinblatt mit Schriftenband), da wir nur  
Reinheit garantieren können.  
**Kunst-Stein-Fabrik Knittelfeld**  
(Steiermark).  
Vertretung für Krain wird gesucht.

**Sparcasse-Kundmachung.**  
Im verflossenen Monate April wurden bei der krainischen Sparcasse  
von 2237 Parteien . . . . . 456.886 fl. — kr.  
eingelegt und an 2159 Interessenten . . . . . 472.672 » 88 »  
rückgezahlt.  
Laibach am 1. Mai 1891.  
(1804)  
Die Direction der krainischen Sparcasse.